



## KirchGemeindePlus / **Zusammenspannen bei der Kommunikation**

**Gemeinsam publizieren, gemeinsam agieren: Seit einiger Zeit arbeiten Kirchgemeinden im Bereich Kommunikation enger zusammen. Ihre vereinten Publikationsprojekte erfordern zusätzlichen Aufwand, erweitern aber gleichzeitig den Horizont zu den Nachbargemeinden.** *Von Madeleine Stäubli-Roduner*

Seit Anfang Jahr halten die Kirchgemeinden Zollikon, Zumikon, Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg ihre Mitglieder mit einer gemeinsam verfassten Gemeindebeilage auf dem Laufenden. Ueli Spörri, administrativer Leiter der Kirchgemeinde Küsnacht, sieht die Publikation der fünf Seegemeinden als Chance, die übergemeindlichen Angebote für alle augenfällig zu machen. «Unsere Mitglieder besuchen nicht von sich aus die benachbarten Gemeinden. Wenn sie aber deren Anlässe im neuen Blatt sehen, entdecken sie, was um sie herum läuft», sagt Spörri. Diese Erfahrungen

teilen auch die drei Zürcher Stadtgemeinden Enge, Leimbach und Wollishofen, die seit mehr als einem Jahr miteinander einen zweiten Bund im «reformiert.» herausgeben. Der Aufwand sei beträchtlich, der erweiterte Austausch mit den Partnergemeinden jedoch lohnend, sagt die administrative Leiterin der Kirchgemeinde Enge, Carmen Erd.

### Was ist der Mehrwert?

Zusammenspannen bei der Kommunikation – inwiefern fördert dies den Pro-

zess des Zusammenwachsens im Rahmen von KirchGemeindePlus? Welches sind Schwierigkeiten, was ist der Mehrwert? Für die Seegemeinden spricht Ueli Spörri von einer Momentaufnahme, denn das Quintett tritt erst seit Januar vereint im «reformiert.regional» auf. Am Anfang stand eine Absichtserklärung der fünf Kirchgemeinden. Ein Steuerungsgremium aus Präsidien und delegierten Pfarrpersonen beauftragte Arbeitsgruppen aus Mitarbeitenden und Behördenmitgliedern, Vorschläge für Kooperationen in den Bereichen Gemeindezeitung, Gottesdienst, Kirchenmusik, Erwachsenenbildung und Administration auszuarbeiten. Die Lösung einer gemeinsamen Gemeindezeitung wurde von den fünf Kirchenpflegen verabschiedet; für die Redaktionsarbeit wurde eine 20-Prozent-Stelle eingerichtet. Eine Planungskommission koordiniert die Inhalte und die Leitartikel der Pfarrpersonen.

### Redaktionsarbeit im Team

Koordination bedeutet zusätzlichen Aufwand, das hat auch Carmen Erd erfahren. Da Enge, Leimbach und Wollishofen per 1. Januar 2016 ihre Gemein-

Gemeinsame Kommunikationsstrategie der drei Zürcher Kirchgemeinden Enge, Wollishofen und Leimbach bringt Mitarbeitende und Behörden näher zusammen.

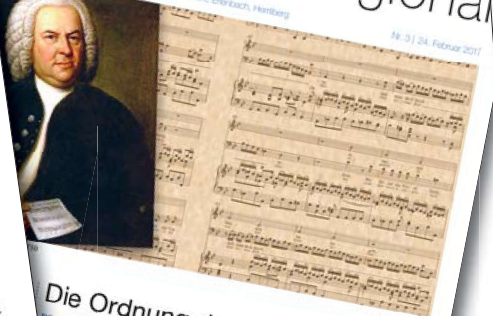




### Quer denken – frei handeln – neu glauben

am 5. Januar und einem Event am 6. und 7. Januar im Hauptbahnhof beginnt das Reformationsjubiläum.

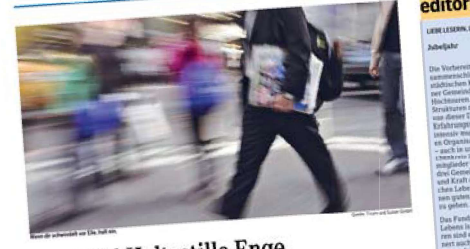
Die fünf Kirchgemeinden am Sonntag feiern den Beginn der Reformation rufen sich ein Zeichen, nämlich mit diesen Publikationen, Mitglieder sollen individuell nach ihrem Kenntnisstand und inhaltlichen Vorlieben Kirche und inhaltlichen Vorlieben Kirche zu erleben. Dazu muss man sich auf den Weg machen, wobei werden und die Reformation in den kommenden Jahren nicht nur als Erlösungsangebot, sondern als Herausforderung an die Vergangenheit zu sehen ist. In Gegenwart der Erlösung an die Vergangenheit zu sehen ist. In Gegenwart der Erlösung an die Vergangenheit zu sehen ist.



### Die Ordnung der ganzen Welt

2. April in Zumikon in den Gottesdiensten erklingen.

Die fünf Kirchgemeinden am Sonntag feiern den Beginn der Reformation rufen sich ein Zeichen, nämlich mit diesen Publikationen, Mitglieder sollen individuell nach ihrem Kenntnisstand und inhaltlichen Vorlieben Kirche und inhaltlichen Vorlieben Kirche zu erleben. Dazu muss man sich auf den Weg machen, wobei werden und die Reformation in den kommenden Jahren nicht nur als Erlösungsangebot, sondern als Herausforderung an die Vergangenheit zu sehen ist. In Gegenwart der Erlösung an die Vergangenheit zu sehen ist.



### Psssssst! Haltestille Enge

Ergänzend zu Sonntagsgottesdiensten lädt die Kirche Enge neu auch wochentags zur Meditation ein: mit Wort – Klang – Stille, jeden Mittwoch von 12.15–12.35 Uhr.

Religiöse Drogen haben sich im Lauf der letzten Jahrhunderte verbreitet, und haben zu vielfältigen Erfahrungen geführt. Auch die Kirche hat sich mit diesen Drogen auseinandergesetzt. In der Kirche, zum Beispiel, werden diese Drogen genutzt, um die Menschen zu erheitern, zu trösten, zu erheitern, zu trösten, zu erheitern, zu trösten.

Zollikon, Zumikon, Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg halten ihre Mitglieder seit diesem Jahr mit einer gemeinsam verfassten Gemeindebeilage auf dem Laufenden.

deseiten im Zeitungsband «lokal» zusammenlegten, waren in den zwei Vorjahren viele Sitzungen im Projektteam notwendig. Dabei hätten die Verwaltungen konstruktiv und unkompliziert kooperiert. Der Datenaustausch für das reformiert.lokal zuhanden der Layouterin erfolgt über einen Sharepoint. Das neu gegründete Redaktionsteam bespricht die zu publizierenden Inhalte alle drei Monate. Zwar habe man zu Beginn die Regeln der Texteingabe sehr klar definiert, doch müssten die Sekretariate «auch heute noch hier und dort den Beiträgen nachhaken», sagt Carmen Erd.

### Synergien beim Jahresbericht

Als wichtigen Bestandteil einer guten Kommunikation sieht sie die Transparenz, indem die Kirchenpflegepräsidenten alle Mitarbeitenden aus ihren Sitzungen informieren. Die Mitarbeitenden aus dem Kreis 2 trafen sich bis anhin zweimal jährlich zu einem gemeinsamen Konvent. Dieser Austausch soll nun aber regelmässiger stattfinden. Denn es sei hilfreich zu wissen, wer auf der anderen Seite des Telefons oder Mails sitze. Das mache die Kommunikation «nicht reibungslos, aber einfacher». Ein weite-

rer Pluspunkt des Zusammengehens: Auch der Jahresbericht 2016 wird erstmals vereint herausgegeben.

### Herausforderung Bildsprache

Für Ueli Spörri ist der Mehrwert der Kooperation «eindeutig und gross». «Alle fünf Kirchgemeinden haben nun professionelle Gemeindeblätter.» Die finanziellen Einsparungen seien erheblich. Die Aufgaben würden gleichmässig verteilt, alle Gemeinden wirkten gleichberechtigt mit. Anfängliche Befürchtungen, einzelne Kirchgemeinden hätten im neuen Blatt zu wenig Platz, haben sich laut Spörri im Wesentlichen nicht bewahrt. Nahmen früher Berichte viel Platz ein, fokussiert man heute auf Vorschauen. Die Erlebnisberichte werden nun eben im Internet publiziert.

Zweifellos machen sich die unterschiedlichen Kulturen bemerkbar: «Jede Gemeinde kommunizierte bisher anders; nun muss man einen gemeinsamen Stil finden», so Spörri. Besonders herausfordernd sei es, eine gemeinsame Bildsprache zu finden. Prompt habe sich die häufigste Kritik an der Nullnummer, die in 400 Exemplaren breit verteilt wurde, auf die Fotos konzentriert. Eine Kooperation bildlich darzustellen, sei

eben schwierig. Angesichts der Relevanz des Visuellen könnten sich seiner Ansicht nach professionelle Fotografen lohnen.

### Gemeinsames aufzeigen

Das vereinte Publizieren wirkt sich auch auf den Vertriebsmodus aus. Die drei Stadtzürcher Gemeinden sortieren ihre Anlässe nicht nach geografischen, sondern nach thematischen Kriterien und können dadurch zeitliche Überschneidungen von gleichgearteten Angeboten vermeiden. Die Seegemeinden listen ihre Anlässe gemeindespezifisch auf; gleichzeitig zeigen sie der Leserschaft im «reformiert.regional», was alles gemeindeübergreifend läuft. «Für die Gemeindeglieder wird einsehbar, dass es gemeinsame Gottesdienste, Konfirmandenlager und Senioren-Ferien gibt», sagt Ueli Spörri. «Unsere Kommunikation macht das Miteinander für alle augenfällig. Sie sehen: Da läuft etwas Gemeinsames.» Dies werde von Teilnehmenden geschätzt und sei sinnvoll, «denn allein könnten die Kirchgemeinden nicht alles stemmen». Die Kommunikation sei daher «Zeichen eines funktionierenden und lebendigen Miteinanders».



## Workshops zum Thema

Unter dem Stichwort «KirchGemeinde-Plus konkret» bietet der Verband des Personals Zürcherischer Evangelisch-reformierter Kirchgemeindeverwaltungen (VPK) zusammen mit den Gesamtkirchlichen Diensten eine Reihe von Workshops an. Im Fokus stehen auch Fragen, die im Ressort Kommunikation auftauchen: Wie können die Aufgaben der Kommunikation zusammen mit den Nachbargemeinden gestaltet werden? Wie sähe ein neues Kommunikationskonzept aus, was heisst das für die personelle Situation, die Internetaktualisierung, für die Gemeindebeilage reformiert.regional, aber auch in Bezug auf Versände an Mitglieder, Flyer, Pres-searbeit?

15. Mai, 18 bis 22 Uhr  
Hirschengraben 50, Zürich  
Anmeldung: [www.vpk-zh.ch](http://www.vpk-zh.ch)

## Beratung Öffentlichkeitsarbeit

[www.zhref.ch/intern/kommunikation/beratung-oeffentlichkeitsarbeit](http://www.zhref.ch/intern/kommunikation/beratung-oeffentlichkeitsarbeit)

# Simone Stroh / «Gemeinsam kommunizieren öffnet Fenster und Türen»

## Simone Stroh, warum sollen Kirchgemeinden bei der Kommunikation kooperieren?

Simone Stroh: Kommunikation eignet sich gut, um miteinander zu arbeiten, bevor man Verträge unterschreibt oder fusioniert. Gemeinsam zu kommunizieren öffnet Fenster und Türen, weitet den Blickwinkel und gibt Mitgliedern die Chance zu realisieren, was Nachbargemeinden anbieten. Es wäre darum schade, diesen Bereich erst kurz vor Schluss einzubeziehen.

## Inwiefern profitieren Kirchgemeinden von gemeinsamen Publikationen?

Indem sie es wagen, vereint an ihre Mitglieder zu gelangen, vergrössern sie auch den Adressatenkreis für ihre Angebote. Die gemeinsamen Internet-Plattformen und Wortmarken machen die Kooperation für Mitglieder sichtbar und nachvollziehbar. Diese werden von Anfang an miteinbezogen und können spätere

Die Zürcher Kirchgemeinden Enge, Wollishofen und Leimbach kommunizieren schon seit längerem gemeinsam: mit einem zweiten Bund im «reformiert.»

Entscheidungen besser mittragen, auch wenn der Prozess KirchGemeindePlus in einer Gemeinde noch nicht vorangeschritten ist.

## Welche Form der Kooperation bietet sich im Printbereich an?

Derzeit kennen wir vor allem zwei Modelle: die klassische Gemeindebeilage und den zweiten Bund, beide als Beilagen im «reformiert.». Das zweite Modell ist gestalterisch flexibler und langfristig besser finanzierbar. Die klassische Gemeindebeilage hat den Vorteil, dass sie besser sichtbar ist; der zweite Bund ist dafür integrierter und als Lokalteil einer regionalen Zeitung klarer in die Zeitung reformiert. eingebettet. Vom Verein «reformiert.zürich» und von der Abteilung Kommunikation her werden die Modelle für die Mitglieder der gesamten Landeskirche und für die Kirchgemeinden konzipiert und entwickelt, damit sie für alle langfristig finanzierbar bleiben.

## Greift die aktuelle Kooperation von Kirchgemeinden späteren Fusionen vor?

Die Praxis der gemeinsamen Kommunikation hilft den Beteiligten, wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Diese gehen weit über Anlässe hinaus, denn Kommunikation betrifft auch Werbemittel, Betriebskultur, Vernetzung, Medienarbeit, Infomaterial und Direktkontakte. Diese Gemeinden legen kooperations-technisch ein Fundament, auch wenn sich die Zusammensetzungen in fünf Jahren ändern sollten. Sie erleben konkret: Kommunikation kann Brücken bauen, um Verständnis für Kooperation zu erwerben und den Mitgliedern neue Wege des Miteinanders nahelegen.

*Simone Stroh, Abteilung Kommunikation, berät Kirchgemeinden im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Kontakt: [simone.stroh@zh.ref.ch](mailto:simone.stroh@zh.ref.ch) Tel 044 258 92 15*